

# EVANG.-LUTH. u. RÖM.-KATH. KIRCHENGEMEINDEN

c/o Evangelischen Dekanat, Maxplatz 6, 95028 Hof  
Katholisches Dekanat, Nailaer Straße 7, 95030 Hof

**Offener Brief  
an die Mitglieder  
des Stadtrates in Hof**

-----

Hof, den 16. Januar 2009  
Sa/Ko

## Verkaufsoffene Sonntage 2009

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit diesem Brief wenden wir uns aus Sorge um eine schleichende Aushöhlung des Sonntagsschutzes an Sie. Anlass dazu sind die Planungen für die diesjährigen verkaufsoffenen Sonntage in Hof. Nach dem Vorschlag des Hofer Einzelhandelsverbandes sollten heuer am 5. April (Palmsonntag), 27. September, 1. November (Allerheiligen) und 29. November (1. Advent) die Läden in Hof öffnen können. Das heißt, drei der vier genannten Termine berühren Sonntage, die durch kirchliche und kulturelle Tradition besonders geprägt sind. Nach einem Gespräch von Vertretern des Einzelhandels mit den Dekanen Peter Waibel und Günter Saalfrank im Hofer Rathaus, an denen Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner, Vertreter der Stadtratsfraktionen sowie des Stadtmarketing teilnahmen, wurde der ursprüngliche Vorschlag modifiziert, indem nun anstatt des 5. April der 19. April (Weißer Sonntag) angedacht ist. Trotzdem bleiben die geplanten Termine für uns aus grundsätzlichen Überlegungen und wegen der besonderen Prägung (insbesondere der 1. Advent) als verkaufsoffene Sonntage inakzeptabel.

Als Kirchen setzen wir uns dafür ein, den Sonntag als besonderen Feiertag der Woche um Gottes und der Menschen willen öffentlich zu achten und zu schützen. Denn ohne Sonntage gibt es nur noch Werktage. Es ist deshalb problematisch, wenn wirtschaftliches Kalkül alle Lebensbereiche bestimmt und die persönliche Zeitgestaltung der Menschen immer mehr verändert. Menschen brauchen den Sonntag – auch als gemeinsame Zeit. Die Öffnung der Geschäfte an Sonntagen stellt eine Härte für die Mitarbeitenden und ihre Familien dar. Der Schutz des Sonntags ist uns – nicht nur wegen des dritten Gebotes (Du sollst den Feiertag heiligen) - ein wichtiges Anliegen, für den wir unsere Stimme erheben und in Aktionen darauf aufmerksam machen.

Zwei Argumente werden für die vier verkaufsoffenen Sonntage in Hof immer wieder angeführt: Zum einen, dass Arbeitsplätze in Gefahr sind, wenn die Geschäfte nicht entsprechend viermal im Jahr sonntags geöffnet sind. An anderen Orten in Bayern wird jedoch von der Möglichkeit, bis zu vier Sonntage als verkaufsoffene auszuweisen, nur bedingt Gebrauch gemacht. So gibt es unseres Wissens an den anderen drei Oberzentren in Oberfranken eine unterschiedliche Praxis: Bayreuth hat zwei, Coburg drei und Bamberg vier verkaufsoffene Sonntage. Sind dort auch Arbeitsplätze in Gefahr?

Als anderes Argument ist zu hören, dass Kaufkraft z.B. nach Plauen abwandert, wenn die Geschäfte am 1. Advent in Hof nicht öffnen können. Doch dafür gibt es keine belastbaren und aussagekräftigen Untersuchungen, sondern nur subjektive Eindrücke. Allein auf eine Annahme hin wird ein geprägter Sonntag (als Beginn der Adventszeit) ohne Not zur Disposition gestellt. Dabei wollte der bayerische Landtag gerade die Adventssonntage schützen, indem er untersagte, die Geschäfte an Dezembersonntagen zu öffnen. Eine Gesetzeslücke (wenn der 1. Advent Ende November ist) zu nutzen, widerspricht dem Anliegen des Gesetzgebers. Übrigens: In keinem der anderen oberfränkischen Oberzentren öffnen die Geschäfte am 1. Advent.

So sehr wir die nicht leichte Situation im Einzelhandel in Hof sehen, so sehr verweisen wir darauf, dass durch die weitgehende Freigabe der Ladenöffnungszeiten an Werktagen genug Möglichkeiten zum Einkaufen bestehen. Eine Öffnung an Sonntagen ist nicht nötig. Ohnehin wird nicht mehr gekauft, wenn die Geschäfte am Sonntag offen haben. Es wird nur anders gekauft. Die Menschen können schließlich den Euro nicht zweimal ausgeben.

Aus den genannten Gründen bitten wir Sie, die Ausweisung der verkaufsoffenen Sonntage in der geplanten Form nicht zu beschließen. Insbesondere hoffen wir darauf, dass am 1. Advent 2009 in Hof die Geschäfte geschlossen bleiben. Geöffnete Läden an geprägten Sonntagen könnten leicht als Affront gegenüber evangelischen und katholischen Christen und als Missachtung religiöser Gefühle verstanden werden.

Mit freundlichen Grüßen

die Vertreter der evangelisch-lutherischen und römisch-katholischen Kirchengemeinden Hof

*Auferstehungskirche, Pfarrer Dr. Thomas Hohenberger*

*Christuskirche, Pfarrer Martin Gölkel*

*Dreieinigkeitskirche, Pfarrer Hans-Jürgen Konrad*

*Hospitalkirche, Pfarrer Johannes Taig*

*St. Johannes, Pfarrer Hans-Christian Glas*

*St. Konrad, Dekan Peter Waibel*

*Kreuzkirche, Pfarrer Matthias Herling*

*St. Lorenz, Pfarrer Thomas Persitzky*

*Lutherkirche, Pfarrer Markus Wandtke*

*St. Marien, Pfarrer Edmund Kräck*

*St. Michaelis, Dekan Günter Saalfrank*

**Evangelisch-lutherische und römisch-katholische Kirchengemeinden Hof**  
c/o Evang.-luth. Dekanat Hof, Maxplatz 6, 95028 Hof, Tel. 09282/819690  
Röm.-kath. Dekanat Hof, Nailaer Str.7, 95030 Hof, Tel. 09281/706712

- Pressemitteilung -

## **„Schleichende Aushöhlung des Sonntagsschutzes“ Kirchen protestieren: Geschäfte am 1.Advent nicht öffnen**

Hof. Eine schleichende Aushöhlung des Sonntagsschutzes sehen die Kirchen in den für dieses Jahr in Hof geplanten verkaufsoffenen Sonntagen. Auf Vorschlag des Einzelhandelsverbandes sollen unter anderem am 19.April (weißer Sonntag), 1.November (Allerheiligen) und am 29.November (1.Advent) die Geschäfte öffnen können. Über eine entsprechende Vorlage entscheidet der Hofer Stadtrat voraussichtlich Ende nächster Woche. „Die geplanten Termine sind für uns aus grundsätzlichen Überlegungen und wegen der besonderen Prägung (insbesondere der 1.Advent) als verkaufsoffene Sonntage inakzeptabel“, schreiben die Vertreter der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden Hof gemeinsam in einem offenen Brief an die Mitglieder des Stadtrates. Und sie appellieren, das Einkaufen an den vorgesehenen Terminen nicht zu ermöglichen: „Geöffnete Läden an geprägten Sonntagen könnten leicht als Affront gegenüber evangelischen und katholischen Christen und als Missachtung religiöser Gefühle verstanden werden.“

In dem Schreiben bezweifeln die Repräsentanten der Kirchen das Argument, dass Arbeitsplätze in Gefahr seien, wenn es keine vier verkaufsoffenen Sonntage gebe. Beispiele der anderen Oberzentren Oberfrankens zeigten, dass es auch mit weniger gehe. In Bayreuth haben die Geschäfte sonntags zweimal und Coburg dreimal im Jahr geöffnet.

Der Hinweis, dass Kaufkraft etwa nach Plauen abwandere, wenn die Läden am ersten Advent geschossen blieben, ist nach Ansicht der Kirchenvertreter eine Annahme, die sich nicht durch eine aussagekräftige Untersuchung belegen lasse. „Ohne Not wird so ein geprägter Sonntag zur Disposition gestellt“, heißt es in dem offenen Brief. Dabei habe der bayerische Landtag gerade die Adventssonntage schützen wollen, indem er untersagte, die Geschäfte an Dezembersonntagen zu öffnen. Eine Gesetzeslücke (wenn der erste Advent bereits Ende November ist) zu nutzen, widerspreche dem Anliegen des Gesetzgebers. In den anderen Oberzentren Oberfrankens bleiben jedenfalls die Geschäfte am ersten Advent zu.

In dem Schreiben verweisen die Repräsentanten der Hofer Kirchengemeinden darauf, dass durch die weitgehende Freigabe der Ladenöffnungszeiten an Werktagen genug Möglichkeiten zum Einkaufen bestehen. Eine Öffnung an Sonntagen sei nicht nötig. Ohnehin würde dadurch nicht mehr, sondern nur anders gekauft werden: „Die Menschen können den Euro nicht zweimal ausgeben.“